

© Houria El Baghdadi (November 2013)

Sprachbeschreibung

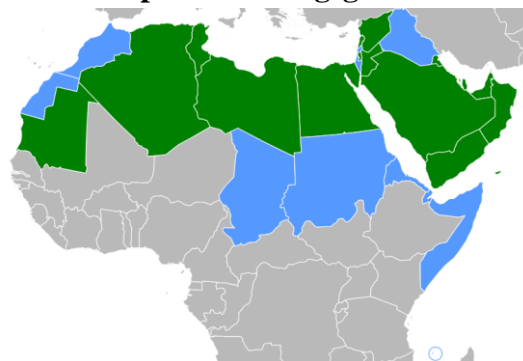
Modernes Standard-Arabisch

1. Einleitung

Weltweit sprechen etwa 240 Millionen Menschen Arabisch (العربية) als Muttersprache und noch einmal bis zu 50 Millionen als Zweitsprache. Arabisch ist Amtssprache in Ägypten, Algerien, Bahrain, Dschibuti, Eritrea, Irak, Israel, Jemen, Jordanien, auf den Komoren, in Katar, Kuwait, im Libanon, in Libyen, Mauretanien, Marokko, Oman, Palästina, Saudi-Arabien, Somalia, Sudan, Syrien, Tschad, Tunesien und in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Dass das Arabische eine solch große regionale Verbreitung gefunden hat, lässt sich darauf zurückführen, dass es die Sprache des Korans, dem heiligen Buch des Islams ist. Mit der Islamisierung des heutigen Saudi-Arabien und der darauffolgenden islamischen Expansion verbreitete sich auch die Sprache rasant und ist daher heute eine der weit verbreitetsten Sprachen der Welt.

Dennoch ist Arabisch nicht gleich Arabisch. Unterscheiden lässt sich das moderne Standardarabisch, welches auf dem klassischen Arabisch (der Sprache des Korans) beruht, vom umgangssprachlichen, gesprochenen Arabisch. Im Gegensatz zur modernen Standardsprache (الفصحى al-fuṣḥā), welche an Schulen und Universitäten gelehrt und in Büchern, Zeitungen und offiziellen Anlässen verwendet wird, findet sich das gesprochene Arabisch in den zahlreichen arabischen Dialekten wieder. Diese können sich teilweise so stark voneinander unterscheiden, dass sich Sprechende unterschiedlicher Dialekte kaum verständigen können.

Hauptverbreitungsgebiete¹



¹ Quelle: http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Arabic_speaking_world.svg

Der Ausgangspunkt der Betrachtung der arabischen Sprache ist der Satz:

„Ich beherrsche die deutsche Sprache, aber sie gehorcht mir nicht immer.“
(Alfred Polgar)

Nach der Übersetzung ins Arabische wird der Satz Wort für Wort ins Deutsche rückübersetzt.² Anschließend folgt eine Übersetzung mithilfe grammatischer Kategorien.

Deutsch:	„Ich beherrsche die deutsche Sprache, aber sie gehorcht mir nicht immer.“																
Arabisch:	<p style="color: red;">Leserichtung: von rechts nach links</p> <p style="text-align: center;">أتكلم اللغة الألمانية ولكنها لا تسمع لي دائماً</p>																
Umschrift:	„atakallamu al-luḡata al-almāniyyata walakinnahā lā tasmaʿu lī dāiman“																
Rück-Deutsch:	„(Ich) spreche die Sprache die deutsche aber sie nicht gehorcht zu mir immer.“																
	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="text-align: center;">أتكلم</td> <td style="text-align: center;">اللغة</td> <td style="text-align: center;">الألمانية</td> <td style="text-align: center;">ولكنها</td> <td style="text-align: center;">لا</td> <td style="text-align: center;">تسمع</td> <td style="text-align: center;">لي</td> <td style="text-align: center;">دائماً</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">atakallamu</td> <td style="text-align: center;">al-luḡata</td> <td style="text-align: center;">al-almāniyyata</td> <td style="text-align: center;">walakinnahā</td> <td style="text-align: center;">lā</td> <td style="text-align: center;">tasmaʿu</td> <td style="text-align: center;">lī</td> <td style="text-align: center;">dāiman</td> </tr> </table>	أتكلم	اللغة	الألمانية	ولكنها	لا	تسمع	لي	دائماً	atakallamu	al-luḡata	al-almāniyyata	walakinnahā	lā	tasmaʿu	lī	dāiman
أتكلم	اللغة	الألمانية	ولكنها	لا	تسمع	لي	دائماً										
atakallamu	al-luḡata	al-almāniyyata	walakinnahā	lā	tasmaʿu	lī	dāiman										



atakallamu	..al- luḡata ...al	almāniyyata	walakinna	..hā
Verb 1.Pers. Sg.	Ar- tikel Nomen (fem.) Artikel	Attribut (Adjektiv)	Konjunktion	Personal- pron.(Akk.)
...lā	...tasmaʿuliī	dāiman
Negation (Verneinung)	Verb 3.Person Singular (fem.)	Präposition	Personal- Pronomen als Suffix (Akkusativ)	Adverb der Zeit

2. Laute und Buchstaben im Arabischen

Der Lautbestand des Arabischen wird durch 28 Buchstaben repräsentiert. Im Gegensatz zum Deutschen gibt es keine Groß- und Kleinschreibung. Eine Komplexität des Schreibens besteht jedoch durch die Verbindung der Buchstaben. Denn je nach Stellung der Buchstaben im Wort (Anfang, Mitte oder Ende) ändert sich ihre Gestalt. Zudem gibt es Buchstaben, die nicht mit anderen Buchstaben verbunden werden (mit einem * markiert). Geschrieben wird das Arabische von rechts nach links.

Vergleicht man das arabische Lautsystem mit dem deutschen, so stellt man fest, dass die meisten Laute im Gegensatz zum Deutschen weiter hinten und unten im Mund- und Rachenraum gebildet werden. Dieser Umstand führt dazu, dass das Arabische rauchig und kehlrig wirkt. Einem deutschen Arabischlerner fallen insbesondere die im deutschen Lautsystem nicht vorkommenden emphatischen Konsonantenlaute ط /tʰ/, ض /dʰ/, ص /sʰ/ und ظ /zʰ/, aber auch die zahlreichen Gaumen- und Kehllaute wie ق /q/, ع /ʕ/ und ح /ħ/, auf. Im Vergleich zum Deutschen fehlen im Arabischen die beiden Laute /p/ und /v/. Auch die

² Bei der Übersetzung ins Deutsche wird auf die lateinische Umschrift zurückgegriffen (s. Kapitel Laute und Buchstaben)

deutschen Umlaute ä, ö und ü, die Diphtonge au (wie in auch) und eu (wie in Eule), sowie der -ng (wie in Rang) und ich-Laut kommen im Arabischen nicht vor.

Das Arabische Alphabet



Nr.	Name	Umschrift	Ende	Mitte	Anfang	Isoliert	Buchstabe im Deutschen	Phonem	Beispiel	transkribiert	
1.	Alif	a, ā, i, u	ا	*آ	*إ	أ	a (kurz), a (lang), i oder u (nur am Wortanfang)	a, i, u	Amin	Āmin, Āmina	♂, ♀
2.	Bā	b	ب	*با	*با	ب	B, b	b	Bilal	Bilāl	♂
3.	Tā	t	ت	*تا	*تا	ت	T, t	t	Tarek	Tāriq	♂
4.	Thā	t	ث	*ثا	*ثا	ث	englisches th wie in "think"	θ			
5.	Dschīm	ǧ	ج	*جا	*جا	ج	J, j wie in "Journal"	dʒ	Jamila	ǧamīla	♀
6.	Hā	h	ح	*حا	*حا	ح	scharfes, gehecheltes h	ħ	Hanan	Ḥanān	♀
7.	Ḥa	ḥ	ح	*حا	*حا	ح	hartes, rauhes ch wie in „ach“	χ	Khadija	Ḥadīǧa	♀
8.	Dāl	d	د	*دا	*دا	د	D, d	d	Dunja	Dunya	♀
9.	Dhāl	ḍ	ذ	*ذا	*ذا	ذ	stimmhaftes englisches th wie in „that“	ð			
10.	Rā	r	ر	*را	*را	ر	gerollte R, r	r	Rami	Rāmī	♂
11.	Zāin	z	ز	*زا	*زا	ز	S, s wie in Sonne	z	Zeyneb	Zaynab	♀
12.	Sīn	s	س	*سا	*سا	س	ss	s	Salima	Salīma	♀
13.	Schīn	š	ش	*شا	*شا	ش	sch	ʃ	Shakir	šakīr	
14.	Sād	ṣ	ص	*صا	*صا	ص	emphatisches s	s ^ʕ	Sofia	šofīya	♀
15.	Dād	ḍ	ض	*ضا	*ضا	ض	emphatisches d des Obergaumens	d ^ʕ			
16.	Tā	t	ط	*طا	*طا	ط	emphatisches t	t ^ʕ	Taha	Taha	♂
17.	Zā	z	ظ	*ظا	*ظا	ظ	weiches, emphatisches z	z ^ʕ			
18.	'Ain	ʿ	ع	*عا	*عا	ع	stimmhafter Rachen-Reibelaut	ʕ	Ali	'alī	♂
19.	Ghain	ǧ	غ	*غا	*غا	غ	R, r	ɣ	Ghizlan	ǧizlān	♀
20.	Fā	f	ف	*فا	*فا	ف	F, f	f	Fouad	Fuād	♂
21.	Qāf	q	ق	*قا	*قا	ق	am Zäpfchen gebildetes emphatisches k	q	Qassim	Qāsim	♂
22.	Kāf	k	ك	*كا	*كا	ك	K, k	k	Kamal	Kamāl	♂
23.	Lām	l	ل	*لا	*لا	ل	L, l	l	Leylah	Laylā	♀
24.	Mīm	m	م	*ما	*ما	م	M, m	m	Mohammed	Muḥammad	♂
25.	Nūn	n	ن	*نا	*نا	ن	N, n	n	Noura	Nūra	♀
26.	Hā	h	ه	*ها	*ها	ه	H, h	h	Houda	Hudā	♀
27.	Wāw	w, ū, u	و	*وا	*وا	و	englisches w (well), langes u	w, u, u:	Warda	Warda	♀
28.	Yā	y, ī, i	ي	*يا	*يا	ي	englisches y, langes i	j, i, i:	Yusra	Yusrā	♀

Konsonanten

Arabisch gehört zur semitischen Sprachfamilie und zeichnet sich damit durch seine Konsonantenschrift aus. Das bedeutet, dass Vokale mit Ausnahme des langen a, des langen u und des langen i nicht durch eigene Buchstaben wiedergegeben werden, sondern durch sogenannte Vokalzeichen, die über bzw. unter die Buchstaben gesetzt werden. Auch Verdopplungen von Konsonanten oder andere Aussprachevarianten werden mittels bestimmter Zeichen ausgedrückt. In der Regel werden diese Vokalzeichen nur als Hilfen angesehen und daher nicht mitgeschrieben. Vokalisiert sind dagegen nur Kinderbücher, Gedichte und der Koran.

Bedeutung	vokalisiert	unvokalisiert	Umschrift
Mann	رَجُلٌ	رجل	raǧul
Junge	وَأَدٌ	ولد	walad

Vokale

Vokale werden durch sechs diakritische Zeichen bezeichnet, von denen drei, nämlich das lange a, i und u mit Konsonantenbuchstaben identisch sind.

Die kurzen Vokale in Verbindung mit dem Konsonanten د

kurzer Vokal	Name des Vokalzeichens	Umschrift
دَ	Fatḥa	da
دِ	Kasra	di
دُ	Ḍamma	du

Die langen Vokale in Verbindung mit dem Konsonanten ب

Langer Vokal	Umschrift
بَا	bā
بِي	bī
بُو	bū

Die Unterscheidung zwischen kurzen und langen Vokalen, aber auch die Vokalisation an sich, ist im Arabischen sehr wichtig für die Wortbedeutung. Zur Verdeutlichung nehmen wir z.B. das Wort **كتب** (ktb) ohne Vokalisationszeichen. Hier würden sich je nach Vokalisation unterschiedliche Bedeutungen ergeben: *kataba* bedeutet „er schrieb“, *kutiba* „etw. wurde geschrieben“, *kutub* sind dagegen „Bücher“. Da das Arabische im Gegensatz zum Deutschen nur die drei Vokale /a/ (/a:/), /i/ (/i:/), und /u/ (/u:/) kennt, haben arabische Deutschlerner häufig Schwierigkeiten zwischen /i/- und /e/-Lauten, sowie zwischen /u/- und /o/-Lauten zu differenzieren. So wird nicht selten aus dem „Pelz“ ein „Pilz“ oder aus dem „Schloss“ der „Schluss“. Auch /ö/- und /ü/-Laute werden oft ersetzt durch /u/-Laute („süß“ wird zu „suß“ oder „Tür“ wird zu „Tur“).

Silbenstruktur

Das moderne Standard-Arabisch weist zwei Typen von Silben auf:

- a) Offene Silben in den Formen:
 - **Konsonant-Vokal** (offen und kurz)
 - **Konsonant-Vokal** (offen und lang)

b) Geschlossene Silben in den Formen:

- **K**onsonant-**V**okal-**K**onsonant
- **K**onsonant-**V**okal (lang)-**K**onsonant
- **K**onsonant-**V**okal-**K**onsonant-**K**onsonant (sehr selten)

Im Gegensatz zum Deutschen ist die Silbenstruktur des Arabischen damit weniger komplex. Konsonantenhäufungen, welche im Deutschen durchaus üblich sind [K(KK)VKKKK], kommen im Arabischen nicht vor. Hier kann am Wortanfang nur ein einziger Konsonant stehen. Auf den arabischen Deutschlerner könnte sich dies insofern auswirken, dass er Sprossvokale einfügt (wie z.B. Scharank statt Schrank) oder er lässt Konsonanten weg (Schank statt Schrank). Das Einfügen von Sprossvokalen kommt im Arabischen auch bei Lehnwörtern vor. „Frankreich“ beispielsweise heißt auf Arabisch „فرنسا“ *faransā*.

←
Leserichtung: von rechts nach links

Silbenstruktur im Arabischen						
			V			Wörter mit nur einem Buchstaben existieren in der Schriftsprache nicht
<i>li</i> (= für etw.)	ل		V	K		
<i>fī</i> (= in)	في		V	K		<i>Langer Vokal</i>
<i>min</i> (= aus)	من	K	V	K		
<i>bāb</i> (= Tür)	باب	K	V	K		<i>Langer Vokal</i>
<i>šams</i> (= Sonne)	شمس	K	K	V	K	

}
Silbe

Im Deutschen ist die Silbenstruktur komplexer:

K	K	K	V	K	K	K	K
			o				
		s	o				
			a	b			
			O	r	t		
		T	o	r			
	P	f	e	r	d		
s	p	r	i	n	g	s	t

}
Silbe

Die beiden Abbildungen verdeutlichen, dass Konsonantenhäufungen im Arabischen nur am Silbenende, d. h. nach dem Vokal vorkommen. Dabei können nur zwei Konsonanten hintereinander erscheinen. Diese Anhäufungen sind weniger komplex als im Deutschen (z. B. *Herbst*) und man findet sie auch seltener.

Konsonantenhäufungen am rechten Silbenrand im Arabischen sehen wie folgt aus:

Leserichtung: von rechts nach links



Konsonantenhäufung im Arabischen				
	K	K	V	K
شمس (<i>Sonne</i>)	s	m	a	š
قلب (<i>Herz</i>)	b	l	a	q
كلب (<i>Hund</i>)	b	l	a	k

Im Deutschen sind dagegen Konsonantenhäufungen an beiden Silbenrändern möglich:

Konsonantenhäufung im Deutschen								
	K	K	K	V	K	K	K	K
<i>springst</i>	s	p	r	i	n	g	s	t
<i>Strumpf</i>	S	t	r	u	m	p	f	---

Fragen:

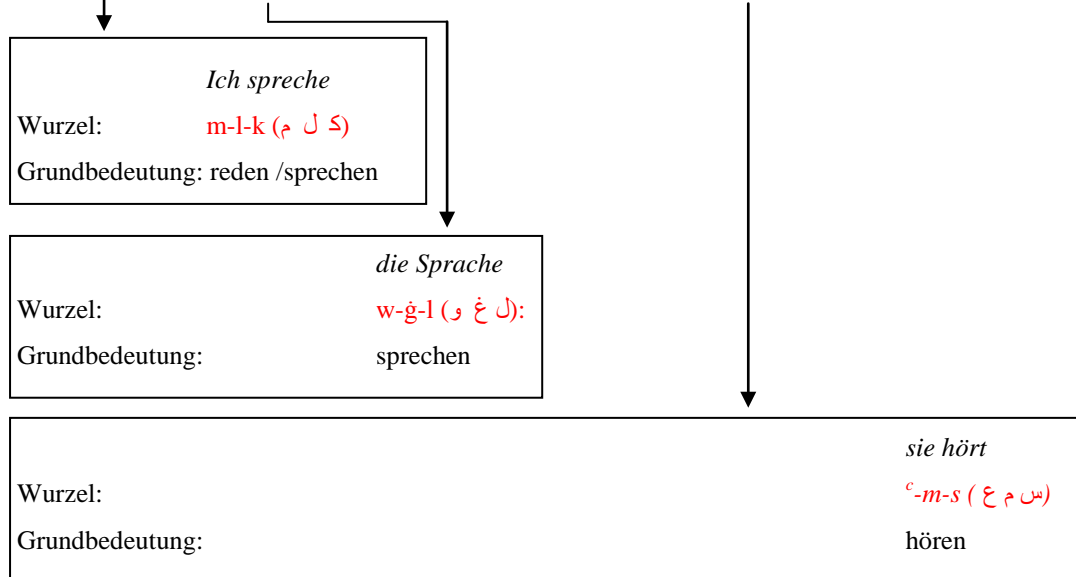
1. Was könnte die Ursache sein, wenn ein Sprecher des Arabischen die Wörter *Pudding* oder *Wurst* als *Budding* und *Furst* ausspricht?
2. Versuchen sie den folgenden Satz auszusprechen:
alḥalwa alʿarabiyya laḥiḍa (*arabische Süßigkeiten sind köstlich*)
 Mit welchen Lauten haben Sie die meisten Schwierigkeiten?
3. Schreiben Sie folgende Wörter auf Arabisch. Beachten Sie dabei die Veränderlichkeit der Buchstaben je nach Position:
qamar (*Mond*) - *ḥubz* (*Brot*)- *dub* (*Bär*)

3. Morphologie (Formenlehre) des Arabischen

Wurzelsystem und Verbalstämme

Das Arabische zählt, wie auch das Deutsche, zu den flektierenden Sprachen. Das bedeutet, dass Wortstämme verändert werden, um grammatische Kategorien auszudrücken. (z.B. *wissen* – *weiß* – *wusste* – *wüsste*; *sprechen* – *gesprochen* – *Sprache* – *Gespräche* – *Spruch*.) Allerdings unterscheiden sich die beiden Sprachen z.T. grundlegend in ihrer morphologischen Struktur. Im Gegensatz zum Deutschen geschieht die Veränderung des Wortstammes nach ganz bestimmten, immer wiederkehrenden Regeln, die der Sprache eine gewisse Stabilität und Logik verleihen. Diese Logik geht zurück auf das System des „Trikonsonantismus“ (oder auch Triradikalität genannt). Trikonsonantismus bedeutet, dass ein Wortstamm des Großteils der arabischen Wörter immer auf eine dreigliedrige Wurzel zurückgeführt werden kann. Diese dreikonsonantige Wurzel besteht aus drei *Radikalen* (i.d.R. Konsonanten), die in ihrer festgelegten Reihenfolge die lexikalische Grundbedeutung eines Wortes ausmachen. Um dies zu veranschaulichen, werden nun einige Wörter des Ausgangssatzes auf ihre jeweilige Wurzel zurückgeführt:

„atakallamu al-luġata al-almāniyyata walakinnahā lā tasma^ʿu lī dāiman“



Das Wort *atakallamu* (ich spreche) lässt sich also auf die Wurzel k-l-m zurückführen. Wirft man einen Blick ins Wörterbuch, indem man nach dieser Wurzel sucht, so findet man eine Reihe von Wörtern, die zwar auf den ersten Blick unterschiedlich aussehen, dennoch eine Gemeinsamkeit haben: in allen lässt sich die Wurzel k-l-m wiederfinden. Diese aus der Wurzel k-l-m abgeleiteten Wörter werden im Arabischen in einem sogenannten „Stammesystem“ organisiert. Ähnlich wie das Hebräische, kennt auch das Arabische 10 sogenannte „Verbalstämme“ (ein Grundstamm und 9 erweiterte Stämme). Diese Stämme entstehen durch Veränderung der Wurzel k-l-m, indem z.B. Präfixe eingefügt werden, Vokale verlängert, verändert oder eliminiert oder Konsonanten verdoppelt werden. Hierbei weist jeder Stamm seine für ihn spezifische Struktur auf (z.B. zeichnet sich der zweite Stamm immer durch eine Verdopplung des zweiten Radikals aus).

Weiterhin stehen die einzelnen Stämme meist für einen bestimmten Bedeutungsaspekt. So kann die Grundbedeutung der Wurzel, wenn man sie in die Form eines bestimmten Stamms bringt, intensiviert werden, in den Passiv gesetzt werden oder für Reflexivität stehen. Die Wurzel k-s-r beispielsweise bedeutet „schneiden“, in den zweiten Stamm transformiert, „kassara“ wird draus ein „intensives schneiden“, welches am ehesten mit dem deutschen „zerschneiden“ übersetzt werden könnte.

Grammatische Kategorien lassen sich im Arabischen innerhalb eines jeden der 10 Stämme bilden. So weist jeder der 10 Stämme bestimmte Regeln auf, anhand derer sich ganze Wortfamilien bilden lassen (Substantive, Adjektive, Adverbien und Partizipien). Zur Verdeutlichung soll anschließend folgendes Beispiel herangezogen werden: Die Wurzel *k-t-b* hat die Grundbedeutung „schreiben“. Aus dieser Wurzel heraus lässt sich zunächst einmal der Grundstamm (Wurzelkonsonanten + Kurzvokale) *kataba* bilden. Da der Grundstamm meist deckungsgleich mit der Grundbedeutung der Wurzel ist, bedeutet *kataba* „schreiben“. Innerhalb des Grundstamms lässt sich nun eine ganze Wortfamilie bilden (schreibend, geschrieben, das Schreiben, Brief, Schreibtisch/Büro, Autor, Buch, schriftlich usw.). Wird diese Grundform nun z.B. durch Vokalverlängerung (*kātaba* = jemanden anschreiben), Konsonantenverdopplung (*kattaba* = jemanden schreiben lassen) oder andere festgelegte Möglichkeiten verändert, so erhält man die anderen Verbalstämme, die jeweils für sich eine bestimmte Bedeutungsrichtung aufweisen. So steht der II. Stamm meist für eine verstärkende oder kausative (jemanden veranlassen etw. zu tun) oder der VII. Stamm für eine reflexive Bedeutung. Auch aus ihnen lässt sich wieder eine gesamte Wortfamilie ableiten.

Theoretisch sind von jedem Verb alle Stämme bildbar. Praktisch kommt jedoch jedes Verb nur selten in mehr als vier oder fünf Stämmen vor, oft sogar nur im Grundstamm oder in einem abgeleiteten Stamm. Folgende Tabelle zeigt die Wurzel k-t-b mit ihren Verbalstämmen und dessen Bedeutungen auf:

Stamm	Verb	Bedeutung	Weitere Ableitungen (Nomen, Adjektive, Partizipien)	Bedeutung
Grundstamm	كتب <i>kataba</i>	schreiben	maktab-maktūb-kātib- kitāb-kitāba-kitābī- maktaba	Büro-Brief/geschrieben- Autor/schreibend-Buch- Schreiben-schriftlich- Bibliothek
II	كتب <i>kattaba</i>	schreiben lassen	-	-
III	كاتب <i>kātaba</i>	anschreiben	mukātaba- mukātib	Briefwechsel- Korrespondent
IV	أكتب <i>aktaba</i>	diktieren	-	-
V	-	-	-	-
VI	تكتب <i>takātaba</i>	korrespondieren	-	-
VII	إنكتب <i>inkataba</i>	subskribieren, zeichnen	-	-

VIII	اكتب	iktataba	sich einschreiben	iktitāb	Einschreibung
IX		-	-	-	-
X	استكتب	istaktaba	jmd. zu schreiben bitten	istiktab	Diktat

Das Arabische hat im Gegensatz zum deutschen einen geringen Bestand an Wörtern, die aus anderen Sprachen entlehnt sind. So muss der deutschlernende Sprecher des Arabischen wesentlich mehr Fremdwörter lernen als dies umgekehrt beim Arabischlernen der Fall wäre. Aus dem Trikonsonantismus lässt sich zudem ableiten, dass der deutschlernende Sprecher des Arabischen dazu neigt, sich bei der Bildung von grammatischen Kategorien zu stark auf den deutschen Infinitiv zu fixieren. Unbegreiflich scheint z.B., dass „Vogel“ irgendetwas mit „fliegen“ zu tun haben könnte, wo doch alle anderen Wörter dieser Wortfamilie ähnlich sind (fliegen, Flug, Flugzeug, Flieger, ...)

Die Deklination und Nunation im Arabischen

Im Gegensatz zum Deutschen kennt das Arabische nur drei Kasus, nämlich den Nominativ, den Akkusativ und den Genitiv. Diese drei Kasus werden über drei charakteristische Vokale realisiert, und zwar über *-u* für den Nominativ, *-a* für den Akkusativ und *-i* für den Genitiv, wobei sie je nach Determination variieren. Die Determination wird durch die Verwendung des Artikels *al* zum Ausdruck gebracht, wobei es im Arabischen nur diese eine Artikelform gibt. Sie trägt keine Differenzierung nach Genus, Numerus und Kasus. Der Artikel verliert den *l*-Laut, wenn er auf einen ‚Sonnenbuchstaben‘ trifft: **ت، ث، ر، ز، ل، ن، د، ذ، س**. So wird aus *al-shams*, *a-shams*.

Der Status der Indetermination erfolgt, indem einfach der Artikel *al* weggelassen wird. Hierbei wird die jeweilige Fallendung um ein *-n* (*Nun* = ن) ergänzt. Es entstehen die Endungen: *-un*, *-in*, *-an*. In vokalisiertem Texten wird die Nunation durch die zweifache Setzung des jeweiligen Vokalzeichens ausgedrückt. Außer durch den Kasus wird das Nomen durch die Kategorien Genus und Numerus bestimmt.

Der Artikel im Arabischen (Nominativ)	
(ein) Buch (<i>kitāb-un</i>)	كتاب
das Buch <i>al-kitāb-u</i>	الكتاب
(eine) Katze (<i>qiṭṭat-un</i>)	قطعة
die Katze (<i>al-qiṭṭa-tun</i>)	القطعة
(ein) Hund (<i>kalb-un</i>)	كلب
der Hund (<i>al-kalb-u</i>)	الكلب

Genus

Im Gegensatz zum Deutschen verfügt das Arabische nur über zwei grammatikalische Geschlechter, nämlich Maskulinum und Femininum. In der Regel enden die meisten weiblichen Wörter mit einem ة („ta marbuta“). So werden maskuline Substantive wie z.B. „Lehrer“ معلم (mu‘allim) durch Anhängen des „ta marbuta“ in die feminine Form „Lehrerin“ gebracht: معلمة (mu‘allim-a(tun)). In der gesprochenen Sprache wird das „ta marbuta“ nur noch /a/ ausgesprochen, auch wenn die Endung eigentlich /atu/ (wenn determiniert) /atun/ (wenn indeterminiert) lauten müsste.

Weibliche Personen sind im Arabischen immer feminin. Ebenso Eigennamen von Ländern (einige Ausnahmen gibt es allerdings) und Körperteile, die doppelt vorhanden sind (Fuß, Hand, Ohr). Auch eine weitere kleinere Anzahl von Substantiven, wie z.B. „Wind“, „Feuer“, oder „Erde“ sind feminin.

Der Genus im Arabischen (im Nominativ)			
Maskulinum	Mond	<i>qamar-un</i>	قمر
Femininum	Sprache	<i>luġ-a-tun</i>	لغة
Maskulinum	Der Mund	<i>al-qamar-u</i>	القمر
Femininum	Die Sprache	<i>al-luġ-a-tu</i>	اللغة

Numerus

Im Gegensatz zum Deutschen zählt das Arabische über drei Numeri, nämlich Singular, Dual und Plural. Der Singular ist in seiner Form morphologisch wie im Deutschen nicht markiert. Er bildet die Ausgangsform, von der sowohl der Plural als auch der Dual abgeleitet werden. In vielen Dialekten wird vom Dual heutzutage allerdings nur noch wenig Gebrauch gemacht. Die Endungen für den Plural lauten (im Nominativ) *-ūna* (männlich) und *-āni* (weiblich), für den Dual *-āni*.

Der Numerus im Arabischen (im Nominativ)			
Singular mask.	Lehrer	<i>mu‘allim-un</i>	معلم
Dual mask.	zwei Lehrer	<i>mu‘allim-āni</i>	معلمان
Plural mask.	Lehrer	<i>mu‘allim-ūna</i>	معلمون
Singular fem.	Lehrerin	<i>mu‘allim-a-tun</i>	معلمة
Dual fem.	Zwei Lehrerinnen	<i>mu‘allim-a-tāni</i>	معلمتان
Plural fem.	Lehrerinnen	<i>mu‘allim-ātun</i>	معلمات

Eine Besonderheit bildet das sogenannte „Kollektivum“. Dies ist ein sprachlicher Ausdruck, der für eine unbestimmte Menge gleichartiger Dinge steht. Er wird nicht nach den oben genannten Regeln gebildet: tuffaha (Apfel) => tuffah (Äpfel).

Das Kasussystem im Überblick

Das Kasussystem im Arabischen (Singular maskulin bestimmt)				
Nominativ	u	<i>al-mu'allim-u</i>	Der Lehrer	المعلم
Genitiv	i	<i>al-mu'allim-i</i>	Des Lehrers	المعلم
Akkusativ	a	<i>al-mu'allim-a</i>	Den Lehrer	المعلم

Das Kasussystem im Arabischen (Singular feminin bestimmt)				
Nominativ	u	<i>al-mu'allim-at-u</i>	Die Lehrerin	المعلمة
Genitiv	i	<i>al-mu'allim-at-i</i>	Der Lehrerin	المعلمة
Akkusativ	a	<i>al-mu'allim-at-a</i>	Der Lehrerin	المعلمة

Nach den Kasusendungen *-u*, *-i* und *-a* wird als Kennzeichen der Indetermination ein *-n* gesprochen. Damit entstehen die Endungen *-un*, *-in*, *-an*.

Das Kasussystem im Arabischen (Singular maskulin unbestimmt)				
Nominativ	un	<i>mu'allim-un</i>	Ein Lehrer	معلم
Genitiv	in	<i>mu'allim-in</i>	Eines Lehrers	معلم
Akkusativ	an	<i>mu'allim-an</i>	Einen Lehrer	معلما

Das Kasussystem im Arabischen (Singular feminin unbestimmt)				
Nominativ	un	<i>mu'allim-at-un</i>	Eine Lehrerin	المعلمة
Genitiv	in	<i>mu'allim-at-in</i>	Einer Lehrerin	المعلمة
Akkusativ	an	<i>mu'allim-at-an</i>	Einer Lehrerin	المعلمة

Die Deklinationendungen des Plurals lauten: *-ūna* für den Nominativ und *-īna* für den Genitiv und den Akkusativ bei maskulinen Wörtern. *-ātu(n)* für den Nominativ und *-āti(n)* für den Genitiv und den Akkusativ bei femininen Wörtern:

Das Kasussystem im Arabischen (Plural maskulin bestimmt)				
Nominativ	ūna	<i>al-mu'allim-ūna</i>	Die Lehrer	المعلمون
Genitiv	īna	<i>al-mu'allim-īna</i>	Der Lehrer	المعلمين
Akkusativ	īna	<i>al-mu'allim-īna</i>	Den Lehrern	المعلمين

Das Kasussystem im Arabischen (Plural feminin bestimmt)				
Nominativ	ātu	<i>al-mu'allim-ātu</i>	Die Lehrerinnen	المعلمات
Genitiv	āti	<i>al-mu'allim-āti</i>	Der Lehrerinnen	المعلمات
Akkusativ	āti	<i>al-mu'allim-āti</i>	Den Lehrerinnen	المعلمات

Das Kasussystem im Arabischen (Plural maskulin unbestimmt)				
Nominativ	ātu	<i>al-mu'allim- ūna</i>	Lehrer	معلمون
Genitiv	āti	<i>al-mu'allim- īna</i>	Lehrer	معلمين
Akkusativ	āti	<i>al-mu'allim- īna</i>	Lehrern	معلمين

Das Kasussystem im Arabischen (Plural feminin unbestimmt)				
Nominativ	ātun	<i>mu'allim -ātun</i>	Lehrerinnen	معلمات
Genitiv	ātin	<i>mu'allim -ātin</i>	Lehrerinnen	معلمات
Akkusativ	ātin	<i>mu'allim -ātin</i>	Lehrerinnen	معلمات

Der Vergleich des arabischen Kasussystems mit dem deutschen verdeutlicht, dass zum einen der Dativ im Arabischen fehlt und zum anderen, dass die Kasus im Arabischen teilweise nicht die gleichen Funktionen erfüllen wie im Deutschen. So erscheint der Genitiv im Arabischen nicht als Genitivobjekt, sondern als Genitivattribut oder nach Präpositionen. Bei der Bildung von Genitivattributen ist darauf zu achten, dass das erste Nomen keinen Artikel und keinen Marker einer eventuellen Indefinitheit hat (es steht im sog. Status construtus = ohne Artikel und Nunation):

<i>das Haus des Mannes:</i>	<i>bayt-u</i>	<i>al-rağul-i</i>
	Haus (hier im Nom., Status constr.)	der Mann (Genitiv bestimmt)
بيت الرجل		

<i>Das Haus eines Mannes:</i>	<i>bayt-u</i>	<i>rağul-in</i>
	Haus (hier im Nom., Status constr.)	Mann (Genitiv unbestimmt)
بيت رجل		

Auch der Akkusativ tritt nicht nur als Akkusativobjekt (*ich habe einen Lehrer* gesehen: *raaitu mu'allim-an* / رأيت معلما), sondern auch als Adverb (*er ist zeitig* gegangen: *dahaba mubakkir-an* / ذهب مبكرا) oder als adjektivisches Attribut (*sie lächelte glücklich*: *ibtassamat sa'īd-atan* / ابتسمت سعيدة) auf.

Nominalgruppen

Nominalgruppen im Deutschen sind für Schüler, die Deutsch als Zweitsprache lernen, besonders schwierig, da innerhalb dieser Gruppen Genus (maskulin, feminin oder neutrum), Numerus (Singular oder Plural) und Kasus (Nominativ, Akkusativ, Dativ oder Genitiv)

berücksichtigt werden müssen. Werden Nominalgruppen durch Adjektive erweitert, müssen auch diese grammatisch angepasst sein:

- *ein Haus* – *ein schönes Haus* – *das schöne Haus*
- *eine Frau* – *eine schöne Frau* – *die schöne Frau*

Im Arabischen muss bei der Bildung von Nominalgruppen nicht auf eine Anpassung des Artikels geachtet werden. Ob „die Frau“ oder „der Mann“, in beiden Fällen kommt der unveränderliche Artikel „al ال“ zum Einsatz. Einen unbestimmten Artikel gibt es nicht. Unbestimmtheit wird dagegen durch Weglassen des Artikels (und Nunation) ausgedrückt. Genauso wie im Deutschen herrscht jedoch auch im Arabischen Genus-, Numerus-, und Kasus-Kongruenz. Werden Nominalgruppen durch Adjektive erweitert, müssen auch diese grammatikalisch angepasst werden:

- *bayt-un* – *bayt-un ġamīl-un* – *al bayt-u al- ġamīl-u*
بيت بيت جميل البيت الجميل
- *marat-tun* – *marat-un ġamīl-atun* – *al marat-u al ġamīl-atu*
مرأة امرأة جميلة المرأة الجميلة

Das Verb im Arabischen

Wie in Kapitel 3 „Morphologie (Formenlehre) des Arabischen“ angedeutet, liegt das Hauptmerkmal der arabischen Sprache im Trikonsonantismus und dem damit verbundenen 10-Stämme-System. Hieraus ergibt sich eine Vielfalt an Verbformen und daraus abgeleitete (Verbal-)Substantive, Adjektive, Adverbien und Partizipien. Jedes Verb, unabhängig davon, aus welchem Verbalstamm es stammt, existiert in den Zeitstufen:

- Perfekt: dieser drückt vollendete Handlungen in der Vergangenheit aus, und
- Imperfekt: dieser drückt unvollendete Handlungen im Präsens oder Futur aus

Die Zukunft wird durch Anhängen eines Präfixes (sa oder saufa) an den Imperfekt ausgedrückt. Der Infinitiv gibt die Grundform eines Verbs wieder, d.h. eine Verbform, in der der Numerus und (normalerweise) Person nicht ausgedrückt werden. Im Deutschen endet dieser immer auf *-en* (z.B. *singen, spielen, laufen*). Eine Reihe von Sprachen, darunter auch das Arabische, kennt jedoch keinen Infinitiv. Hier werden zur Ableitung der übrigen Verbformen die dritte Person Singular maskulin des Perfekts und des Imperfekts als Grundform benutzt (*kataba-yaktubu*: „er schrieb – er schreibt“). Die Perfektform hat nach R₁ und R₃ stets einen Vokal *a* (*Fathā*), R₂ hat meist *a* (*Fathā*), oft aber auch *i* (*Kasra*):³

Infinitiv / 3. Prs. Singular maskulin Perfekt im Arabischen	
R ₂ = a	R ₂ = i
<i>kataba</i> (schreiben) كتب	<i>šariba</i> (trinken) شرب
<i>dahaba</i> (gehen) ذهب	<i>sami^ca</i> (hören) سمع
<i>fa^cala</i> (tun, machen) فعل	<i>fahima</i> (verstehen) فهم

³ R steht für Radikal und meint Konsonant

Die deutsche Verbform (*du*) *hörst* lässt sich in *hör-st* zergliedern. Aus der Endung *-st* kann man entnehmen, dass im Deutschen eine einzige Endung zur Angabe der Person (hier: 2. Person), des Numerus (hier: Singular) und des Tempus (hier: Präsens) verwendet wird. Im Arabischen muss jede dieser grammatischen Kategorien in der Regel (einige Personen haben die gleiche Endung, hier entscheidet der Kontext) mit einer eigenen Endung ausgedrückt werden. Personalpronomen (*ich/ana/ أنا*, *du/anta / أنت* usw.) müssen im Arabischen nicht eingesetzt werden, da man an den Endungen der Verben (im Perfekt, im Imperfekt sind es Präfixe) erkennen kann, welche Person gemeint ist. Explizit werden Pronomen nur dann genannt, wenn ein Kontrast, eine Abgrenzung, ein Vergleich, eine Betonung oder eine Hervorhebung hergestellt werden soll.

Die Reihenfolge der Personen im Konjugationsparadigma ist 3. Person – 2. Person – 1. Person. Sie entspricht der arabischen Tradition und der in fast allen Arabisch-Lehrbüchern geübten Praxis. Die Personen werden durch Suffixe ausgedrückt.

Perfekt im Arabischen			
Singular	3. Person m.	<i>kataba</i> كَتَبَ	<i>er hat geschrieben</i>
	3. Person f.	<i>katabat</i> كَتَبَتْ	<i>eie hat geschrieben</i>
	2. Person m.	<i>katabta</i> كَتَبْتَ	<i>du hast geschrieben</i>
	2. Person f.	<i>katabti</i> كَتَبْتِ	<i>du hast geschrieben</i>
	1. Person	<i>katabtu</i> كَتَبْتُ	<i>ich habe geschrieben</i>
Plural	3. Person m.	<i>katabu</i> كَتَبُوا	<i>sie haben geschrieben</i>
	3. Person f.	<i>katabna</i> كَتَبْنَ	<i>sie haben geschrieben</i>
	2. Person m.	<i>katabtum</i> كَتَبْتُمْ	<i>ihr habt geschrieben</i>
	2. Person f.	<i>katabtunna</i> كَتَبْتُنَّ	<i>ihr habt geschrieben</i>
	1. Person	<i>katabnā</i> كَتَبْنَا	<i>wir haben geschrieben</i>
Dual	3. Person m.	<i>katabā</i> كَتَبَا	<i>sie beide haben geschrieben</i>
	3. Person f.	<i>katabatā</i> كَتَبَتَا	<i>sie beide haben geschrieben</i>
	2. Person	<i>katabtumā</i> كَتَبْتُمَا	<i>ihr beide habt geschrieben</i>

Die Imperfektform ist gekennzeichnet durch Vokallostigkeit von R1 und einen sogenannten Imperfektvokal nach R2, der sowohl *a* also auch *i* oder *u* sein kann. Auf R3 folgt der Vokal *u* oder ein Suffix. Die Personen werden durch Präfixe und Suffixe ausgedrückt.

Imperfekt im Arabischen			
Singular	3. Person m.	<i>yaktubu</i> يَكْتُبُ	<i>er schreibt</i>
	3. Person f.	<i>taktubu</i> تَكْتُبُ	<i>sie schreibt</i>
	2. Person m.	<i>taktubu</i> تَكْتُبُ	<i>du schreibst</i>
	2. Person f.	<i>taktubīna</i> تَكْتُبِينَ	<i>du schreibst</i>
	1. Person	<i>aktubu</i> أَكْتُبُ	<i>ich schreibe</i>

Imperfekt im Arabischen			
Plural	3. Person m.	yaktubūna يكتوبون	sie schreiben
	3. Person f.	yaktubna يكتبن	sie schreiben
	2. Person m.	taktubūna تكتبون	ihr schreibt
	2. Person f.	taktubna تكتبن	ihr schreibt
	1. Person	naktubu نكتب	wir schreiben
Dual	3. Person m.	yaktubāni يكتبان	sie beide schreiben
	3. Person f.	taktubāni تكتبان	sie beide schreiben
	2. Person	taktubāni تكتبان	ihr beide schreibt

Bezogen auf den Numerus im Bezug zum Genus ist das Arabische differenzierter als das Deutsche. So gibt es neben dem Singular und dem Plural noch einen Dual, der in der dritten Person sowohl eine maskuline als auch eine feminine Form hat. Allerdings ist hier einschränkend zu sagen, dass der Dual selten verwendet wird. Stattdessen bleibt man beim Plural. Außerdem lassen sich im Präsens die 2. Person Singular männlich und die 2. Person Singular weiblich nicht voneinander unterscheiden. Kennzeichnend ist im Arabischen auch, dass in den Singular- und Pluralformen stets zwischen den Geschlechtern unterschieden wird. (*du- anta/anti, ihr- antum/antunna*):

Die Personalpronomen im Arabischen				
أَنَا	anā	ich (m/f)	نَحْنُ	naḥnu
أَنْتَ	anta	du (m)	أَنْتُمْ	antum
أَنْتِ	anti	du (f)	أَنْتُنَّ	antunna
هُوَ	huwa	er	هُمْ	hum
هِيَ	hiyya	sie (sing.)	هُنَّ	hunna
أَنْتُمْ	antumā	ihr (m/f, dual)	هُمَا	humā

Ein „Sie“ (als höfliche Anrede) gibt es im Arabischen nicht, es wird daher als „du“ (wie im Englischen) auch im formellen Kontext verwendet. Auch eine Dualform für „wir“ existiert nicht. Wenn Gruppen gemischtgeschlechtlich sind, wird in jedem Fall die männliche Pluralform verwendet.

Verneinung

Im Deutschen verwendet man für Verneinungen von Verben das Wort *nicht* wie z. B. *Ich friere nicht*. Auf welche Art und Weise die Verneinung im Arabischen gebildet wird, hängt davon ab, in welcher Zeitstufe die Handlung stattfindet. Insgesamt kennt das Arabische vier Negationspartikel: *lam* لم, *lā* لا und *lan* لن und *ma* ما. Im Gegensatz zum Deutschen werden diese jeweils vor das Verb gesetzt.

Die Verneinung im Arabischen		
لم يكتب	<i>lam yaktub</i>	<i>er schrieb nicht</i>
ما كتب	<i>ma kataba</i>	<i>er schrieb nicht</i>
لا يكتب	<i>la yaktubu</i>	<i>er schreibt nicht</i>
لن يكتب	<i>lan yaktuba</i>	<i>er wird nicht schreiben</i>

Daneben existiert die verneinte Kopula *laysa* (*nicht sein*). Mit Hilfe von *laysa* wird der Nominalsatz verneint.

<i>Beispiel: das Wetter (ist) sonnig</i>	<i>das Wetter ist nicht sonnig</i>
الطقس مشمس	ليس الطقس مشمسا
<i>alṭaqsu mušmis-un</i>	<i>laysa alṭaqsu mušmis-an⁴</i>

Verneinung im Arabischen im Imperfekt				
Singular	3. Person m.	<i>lā yaktubu</i>	<i>er schreibt nicht</i>	لا يكتب
	3. Person f.	<i>lā taktubu</i>	<i>sie schreibt nicht</i>	لا تكتب
	2. Person m.	<i>lā taktubu</i>	<i>du schreibst nicht</i>	لا تكتب
	2. Person f.	<i>lā taktubīna</i>	<i>du schreibst nicht</i>	لا تكتبين
	1. Person	<i>lā aktubu</i>	<i>ich schreibe nicht</i>	لا أكتب
Plural	3. Person m.	<i>lā yaktubūna</i>	<i>sie schreiben nicht</i>	لا يكتبون
	3. Person f.	<i>lā yaktubna</i>	<i>sie schreiben nicht</i>	لا يكتبن
	2. Person m.	<i>lā taktubūna</i>	<i>ihr schreibt nicht</i>	لا تكتبون
	2. Person f.	<i>lā taktubna</i>	<i>ihr schreibt nicht</i>	لا تكتبن
	1. Person	<i>lā naktubu</i>	<i>wir schreiben nicht</i>	لا نكتب
Dual	3. Person m.	<i>lā yaktubāni</i>	<i>sie beide schreiben nicht</i>	لا يكتبان
	3. Person f.	<i>lā taktubāni</i>	<i>sie beide schreiben nicht</i>	لا تكتبان
	2. Person	<i>lā taktubāni</i>	<i>ihr beide schreibt nicht</i>	لا تكتبان

Fragen:

1. Warum wäre *lā maġnūn* (*er ist nicht verrückt*) falsch?
2. Warum würde ein arabischer Deutschler die Verneinung im Deutschen vermutlich so bilden: *Er nicht geht in die Schule*.
3. Vergleichen Sie die Pluralbildung des Arabischen mit der Pluralbildung des Deutschen! Welche Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten gibt es? Welche fällt Ihnen leichter?

⁴ *laysa* erfordert stets den Akkusativ

4. Wortschatz des Arabischen

Im Folgenden werden die Zahlwörter und Verwandtschaftsbezeichnungen tabellarisch aufgelistet, um einen kurzen Einblick in den Wortschatz des Arabischen zu erhalten.

Die Zahlen 1 bis 100

Im Arabischen werden bei den Zahlen wie im Deutschen zunächst der Einer und dann der Zehner genannt; geschrieben wird (ebenfalls wie im Deutschen) erst der Zehner (links), dann der Einer (rechts). Dass es bei diesem Ziffernsystem keinerlei Unterschiede zum Deutschen gibt, liegt daran, dass das uns bekannte Zahlensystem vom Arabischen übernommen wurde. Die arabischen Ziffern werden folgendermaßen geschrieben:

0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
٠	١	٢	٣	٤	٥	٦	٧	٨	٩

Im Gegensatz zur Richtung der arabischen Schrift (von rechts nach links) werden die Ziffern von links nach rechts dargestellt. Folgende Darstellung lässt erkennen, dass der einzige Unterschied zwischen der deutschen und der arabischen Zahl lediglich in der *Schreibweise* der Ziffern liegt:

١ ٤ ٧ ٣
1 4 7 3

Die Unterschiede in der äußeren Form sind erst nach der Übernahme des Zahlensystems entstanden. Heute wird selbst in arabischen Ländern, insbesondere in den Maghreb-Staaten, die europäische Schreibweise verwendet. Folgende Übersicht zeigt die Zahlen 1-100:

1 ١ <i>wāḥid</i>	6 ٦ <i>sitta</i>	
2 ٢ <i>iṭnān</i>	7 ٧ <i>sab‘a</i>	
3 ٣ <i>ṭalāṭa</i>	8 ٨ <i>tamāniya</i>	
4 ٤ <i>arba‘a</i>	9 ٩ <i>tis‘a</i>	
5 ٥ <i>ḥamsa</i>	10 ١٠ <i>‘ašara</i>	
<hr/>		
11 ١١ <i>iḥdā ‘ašar</i>	16 ١٦ <i>sitta ‘ašar</i>	
12 ١٢ <i>iṭnā ‘ašar</i>	17 ١٧ <i>sab‘a ‘ašar</i>	
13 ١٣ <i>ṭalāṭa ‘ašar</i>	18 ١٨ <i>tamāniya ‘ašar</i>	
14 ١٤ <i>arba‘a ‘ašar</i>	19 ١٩ <i>tis‘a ‘ašar</i>	
15 ١٥ <i>ḥamsa ‘ašar</i>	20 ٢٠ <i>‘iṣrūn</i>	
<hr/>		
21 ٢١ <i>wāḥid wa ‘iṣrūn</i>	30 ٣٠ <i>ṭalāṭūn</i>	80 ٨٠ <i>tamānūn</i>
22 ٢٢ <i>iṭnān wa ‘iṣrūn</i>	40 ٤٠ <i>arba‘ūn</i>	90 ٩٠ <i>tis‘ūn</i>
23 ٢٣ <i>ṭalāṭa wa ‘iṣrūn</i>	50 ٥٠ <i>ḥamsūn</i>	
24 ٢٤ <i>arba‘a wa ‘iṣrūn</i>	60 ٦٠ <i>sittaūn</i>	
25 ٢٥ <i>ḥamsa wa ‘iṣrūn</i>	70 ٧٠ <i>sab‘ūn</i>	
<hr/>		
100 ١٠٠ <i>mia</i>	100000 ١٠٠٠٠٠ <i>miatu alf</i>	
200 ٢٠٠ <i>miatan</i>	1000000 ١٠٠٠٠٠٠ <i>milyūn</i>	



300 ٣٠٠ *talātatu mia*

1000 ١٠٠٠ alf

10000 ١٠٠٠٠ *‘ašratu ālāf***Verwandtschaftsbezeichnungen**

Umschrift	Arabisch	Deutsch	Bemerkungen
um	أُمُّ	Mutter, Mutti, Mama, Mami	
ab	أَبٌ	Vater, Vati, Papa, Papi	
ğad	جَدٌّ	Großvater, Opa, Opi	
ğadda	جَدَّةٌ	Großmutter Oma, Omi	
uḥt	أُخْتٌ	Schwester	
aḥ	أَخٌ	Bruder	
ḥāla	خَالَةٌ	Tante (mütterlicherseits)	
‘amma	عَمَّةٌ	Tante (väterlicherseits)	
ḥāl	خَالَ	Onkel (mütterlicherseits)	
‘amm	عَمٌّ	Onkel (väterlicherseits)	
ibn al- aḥ ibn al uḥt	ابن الاخ	Neffe	Sohn des Bruders Sohn der Schwester
bint al-aḥ bint al uḥt	ابن الاخت	Nichte	Tochter des Bruders Tochter der Schwester
nasīb	نَسِيبٌ	Schwager	
nasība	نَسِيبَةٌ	Schwägerin	
Ibn al ḥāl Ibn al ḥāla Ibn al ‘amm Ibn al ‘amma	ابن الخال ابن الخالة ابن العم ابن العمّة	Cousin	Sohn des Onkels mütterlicherseits Sohn der Tante mütterlicherseits Sohn des Onkels väterlicherseits Sohn der Tante väterlicherseits
bint al-ḥāl bint al-ḥāla bint al- ‘amm bint al- ‘amma	بنت الخال بنت الخالة بنت العم بنت العمّة	Cousine	Tochter des Onkels mütterlicherseits Tochter der Tante mütterlicherseits Tochter des Onkels väterlicherseits Tochter der Tante väterlicherseits
ḥafīd	حَفِيدٌ	Enkel	
ḥafīda	حَفِيدَةٌ	Enkelin	

Fragen:

1. Wie schreibt man die Zahl 36 im Arabischen?
2. Sind die deutschen oder die Arabischen Zahlwörter schwieriger zu lernen, wenn Deutsch oder Arabisch als Fremdsprache gelernt wird? Warum?
3. Welche Sprache ist hinsichtlich der Verwandtschaftsbezeichnungen differenzierter?

5. Syntax des Arabischen

Die Wortstellung ist in allen Sprachen systematischen Regeln unterworfen, so dass willkürliche Verbindungen von Wörtern keinen (grammatischen) Satz darstellen:⁵

Deutsche Sätze	Arabische Sätze	Umschrift
<i>Dieser Satz ist richtig.</i>	هذه الجملة صحيحة	<i>Hadihi aljumlatu sahihatun..</i> =Dieser Satz (ist) richtig.
<i>Richtig ist auch dieser Satz.</i>	صحيحة أيضا هذه الجملة	<i>Sahihatun hadihi aljumlatu ajdann.</i> =Richtig (ist) auch dieser Satz.
<i>*Dieser Satz nicht ist richtig.</i>	هذه الجملة ليست صحيحة	<i>Hadihi aljumlatu laisat sahihatan.</i> =Dieser Satz ist nicht richtig.
<i>*Dieser nicht Satz ist richtig.</i>	هذه ليس جملة صحيحة	<i>hadihi laisat jumlatun sahihatan.</i> =Dieser ist nicht ein richtiger Satz.
<i>Warum ist dieser Satz nun richtig?</i>	لماذا هذه الجملة صحيحة ?	<i>Limada hadihi aljumlatu sahihatun?</i> =Warum (ist) dieser Satz richtig?

Auffällig ist, dass keiner dieser Sätze im Arabischen grammatikalisch falsch ist. Die beiden mit einem Sternchen versehenen Sätze sind im Deutschen aufgrund der Satzstellung von „nicht“ und „sein“ ungrammatisch. Im Arabischen wird „nicht sein“ mit einer einzigen Partikel (*laysa*) übersetzt, so dass sich dieses Problem nicht ergibt.

Rechtsausrichtung in Arabischen Sätzen

Im Arabischen wird wie in anderen semitischen Sprachen zwischen Verbal- und Nominalsatz unterschieden, je nachdem, ob der Satz mit oder ohne einem Verb beginnt.

Der Nominalsatz

Der einfache arabische Nominalsatz besteht aus zwei Satzgliedern: dem Subjekt und dem Prädikat. Subjekt kann ein Substantiv, ein Personal- oder Demonstrativpronomen sein, Prädikat ein Adjektiv, ein Substantiv oder ein Adverb bzw. eine Präpositionalgruppe sein. Der oben genannte Satz „Dieser Satz ist richtig“ enthält im Deutschen das Verb „sein“. Das Arabische ist jedoch eine Sprache, in der das Verb „sein“ viel unvollständiger ausgebildet ist als im Deutschen. Im Präsens wird statt des Verbs „sein“ ein Nominalsatz gebraucht (d.h. das Adjektiv/Substantiv übernimmt die Rolle von sein:

هذه الجملة صحيحة – *dieser Satz (ist) richtig*- *hadidi aljumlatu ṣaḥīḥatun*

Obwohl *laysa* kein Verb ist, wird diese Kopula jedoch wie ein Verb behandelt (und damit auch konjugiert). Im Normalfall steht *laysa* am Satzanfang, kann jedoch auch nach dem Subjekt platziert werden.

⁵ Ungrammatische deutsche Sätze sind mit einem Sternchen gekennzeichnet.

Der Verbalsatz

Der arabische Verbalsatz besteht entweder aus einem Verb allein (er hat getrunken- šariba) (wobei das Subjekt im Verb enthalten ist), einem Verb + folgendem Subjekt (der Mann hat getrunken- šariba alraġlu) oder aus einem Verb + (Subjekt) + Objekt (der Mann hat Wein getrunken šariba alraġlu alnabīda). Die normale Wortfolge ist demnach **VOS**. Die Grundstellung der Satzglieder lautet im Deutschen SPO:

Subjekt	Prädikat	Objekt
<i>Diese Sprache</i>	<i>gehört</i>	<i>mir</i>

Die natürliche Wortstellung im Arabischen ist: Prädikat-Subjekt- (Objekt). Im Gegensatz zum Deutschen ändern die Satzglieder ihre Positionen beim Wechsel der Satztypen nicht, so dass auch für Frage- und Aufforderungssätze die Rechtsausrichtung erhalten bleibt. Das Verb steht also stets am Anfang und alle weiteren Satzglieder werden dahinter platziert. Beim Fragesatz tritt jedoch noch die Besonderheit ein, dass die Fragepartikel (*hal* هل oder *a* أ) vorangestellt wird.

	Deutsch	Arabisch	Umschrift
Aussagesatz	<i>Ali kommt.</i>	يأتي عالي	<i>ya'tī 'ālī</i>
Fragesatz	<i>Kommt Ali?</i>	هل يأتي عالي ?	<i>hal ya'tī 'ālī ?</i>
Aufforderungssatz	<i>Komm Ali!</i>	تعال عالي !	<i>ta'āla 'ālī !</i>

Freie Wortstellung

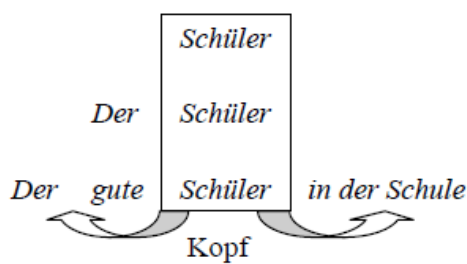
Die Grundstellung VOS ist im Arabischen jedoch weniger bindend als im Deutschen. Je nach Kontext kann man die Satzglieder in arabischen Hauptsätzen relativ frei umstellen: So wird die Wortfolge V-O-S im Aussage- und im Fragesatz immer dann gebraucht, wenn das Subjekt der hervorzuhebende Satzteil ist. Hat Muhammad das getan? Hal fačala dalika muhammad?

Die Wortfolge S-V-(O) ist im Aussagesatz ebenfalls möglich. Dem Vorangestellten geht meist eine Konjunktion oder Partikel voraus. Der zweite Teil unseres Beispielsatzes von Alfred Polgar „...aber sie gehorcht mir ...zeigt diese Wortstellung:

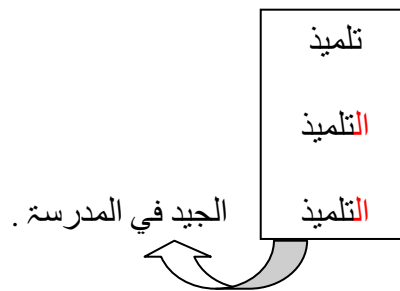
(Konjunktion)	Subjekt	Prädikat	Objekt
<i>(walakinna)</i>	<i>hā</i>	<i>tasma'u</i>	<i>lī</i>
<i>aber</i>	<i>sie</i>	<i>gehört</i>	<i>mir.</i>
لي Objekt	تسمع Prädikat	ها Subjekt	ولكن Konjunktion

Rechtsausrichtung innerhalb der Satzglieder

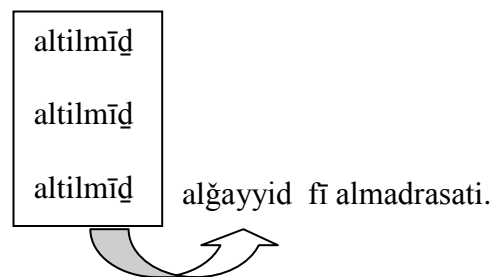
In unserem arabischen Beispielsatz von Polgar ist ها (haa) das Subjekt und der Kopf des Satzes. Wie ersichtlich, steht im Hebräischen der Kopf innerhalb des Satzgliedes immer an erster Stelle. Sobald die Absicht besteht, Ergänzungen innerhalb eines Satzgliedes zu machen, werden alle Informationen rechts hinter den Kopf platziert. Das Arabische ist somit eine typische rechtsverzweigende Sprache. Das Deutsche kennt dagegen beide Formen der Verzweigung, also sowohl die Links- als auch die Rechtsausrichtung:



Links- und Rechtsausrichtung im Deutschen



Rechtsausrichtung im Arabischen⁶



Rechtsausrichtung im arabischen Lautbild

Bei den oben genannten Beispielen handelt es sich um Satzglieder, in denen der Kopf gut zu erkennen ist. Komplizierter wird es bei komplexeren Attributen wie z. B.:

- Die für Schüler schwer nachvollziehbare Aufgabenstellung aus dem Schulbuch des vergangenen Schuljahres, die die Lehrer ausgewählt hatten, ...

Innerhalb dieser Nominalgruppe müssen alle weiteren Ergänzungen mit dem Kopf grammatisch übereinstimmen. Je größer eine Nominalgruppe ist, umso schwieriger ist es auch für Lerner des Deutschen bzw. des Arabischen die Ergänzungen innerhalb des Satzgliedes richtig zu gebrauchen, da sie Schwierigkeiten haben, den Kopf zu erkennen und weitere Informationen grammatisch anzupassen.

⁶ Beachten Sie, dass aufgrund der Tatsache, dass Arabisch von rechts nach links geschrieben wird, eine Linksausrichtung im Schriftbild einer Rechtsausrichtung entspricht.

Übersetzt man diese komplexe Nominalgruppe, in der sich auch ein Relativsatz befindet, ins Arabische, steht der Kopf (*Aufgabenstellung*) innerhalb des Satzgliedes ganz am Anfang.

Leserichtung



المهمة التي إختروها المعلمون من الكتاب المدرسي من السنة الماضية

Kopf

almuhimmatu, allati ihtarawhā almu'allimūma min alkitāb almadrasī min alsanati almāḍiyati...

Zur Veranschaulichung der Wortstellung im Arabischen sind die Endungen nicht ins „Rück-Deutsche“ übersetzt, so dass man besser erkennen kann, inwiefern die Wortstellung des Deutschen und Arabischen voneinander abweichen:



Bei Relativsätzen, in denen im Deutschen das Relativpronomen im Genitiv, Dativ oder im Akkusativ steht (im obigen Satz steht das Relativpronomen im Akkusativ), stellt im Arabischen ein Personalsuffix, welches die Verbindung zum Bezugswort herstellt.

Nebensätze

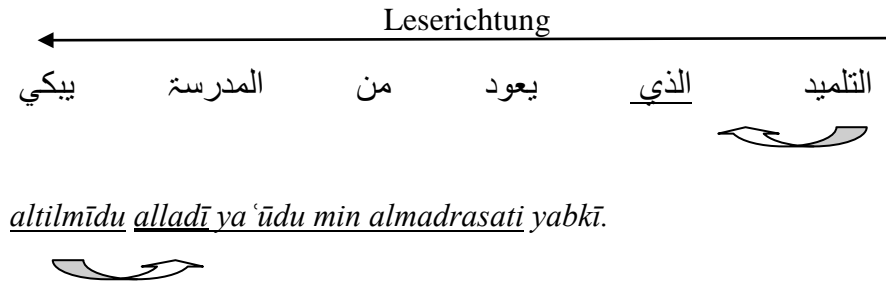
Auch in Nebensätzen findet man die Rechtsausrichtung. Anders als bei den Hauptsätzen ist diese hier relativ bindend. Relativsätze zum Beispiel stehen im Deutschen nach dem Kopf (Bezugsnommen) (also rechts, Rechtsausrichtung):

- Der Schüler, der von der Schule kommt, weint.

Das Relativpronomen nach dem ersten Komma muss in diesem Beispielsatz *der* sein, weil somit der Bezug zum Nomen *der Schüler* hergestellt wird. Das Relativpronomen richtet sich unter Berücksichtigung des Bezugsnomens nach Genus (hier: männlich), Numerus (hier:

Singular), aber nicht nach dem Kasus⁷, auch wenn in diesem Beispielsatz Bezugsnomen (*der Schüler*) und Relativpronomen (*der*) im Nominativ sind.

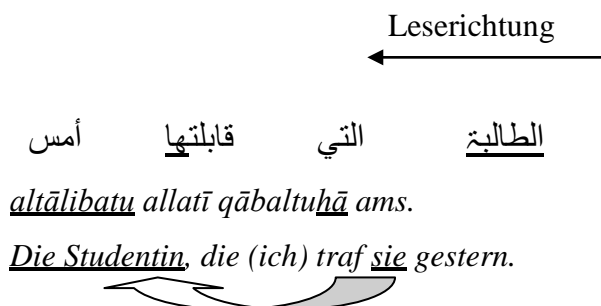
Der Beispielsatz kann wie folgt ins Arabische übersetzt werden:



Rück-Deutsch: der Schüler, **der** (er) zurückkommt von der Schule weint.

Der arabische Relativsatz ist wie der deutsche Relativsatz nach rechts ausgerichtet (das Relativpronomen steht nach dem Bezugsnomen). Das Relativpronomen الذي (*alladī*) ändert sich, je nachdem welches Geschlecht (*alladī* (= m); *allatī* = (w) und welche Zahl (*alladīna* (=m); *allātī* (= w)) das Bezugswort aufweist. Steht das Bezugsnomen in einem anderen Fall als im Nominativ, ändert sich am jeweiligen Relativpronomen nicht. Jedoch wird am dem Verb ein Personalsuffix angehängt, welches auf das Bezugswort verweist.

Beispiel: Die Studentin, die ich gestern traf.



Fragen:

1. Ist das Englische links oder/und rechts ausgerichtet?
2. Warum ist es auf der Syntaxebene für Sprecher des Deutschen relativ einfach, Arabisch zu lernen?

⁷ Z. B. *Der Schüler, den* (hier: Akkusativ) *du eben gesehen hast, ...* oder *Der Schüler, dem* (hier: Dativ) *ich das Buch gab, ...*

6. Satzverknüpfungen im Arabischen

Um einen sinnvollen Text zu produzieren, müssen Sätze verknüpft werden. Zwei Fachbegriffe sind hierbei unumgänglich, die bei der Beschreibung textueller Besonderheiten genannt werden müssen: Kohäsion und Kohärenz. Mit Hilfe von Kohäsionsmitteln werden Bezüge zwischen den Sätzen im Text in unterschiedlichen Formen hergestellt. Diese sprachlichen Signale tragen dazu bei, den Text logisch zu gliedern. So sind z. B. Konjunktionen wie *und*, *weil* oder *obwohl* und Pro-Formen wie *er*, *sie*, *diese*, *dies*, *dabei*, *ihm* Kohäsionsmittel. Unter Kohärenz versteht man dagegen den logischen Aufbau eines Textes. Ein Text ist nicht einfach eine Anhäufung von Sätzen. Kohärenz wird eben durch Kohäsionsmittel hergestellt.

Konjunktionen als Kohäsionsmittel

In vielen Fällen müssen Kohäsionsmittel im Text eingesetzt werden, sonst sind verbundene Sätze oder ganze Texte nicht kohärent, wie im folgenden Beispiel:

- **Ich beherrsche die deutsche Sprache, sie gehorcht mir nicht immer.*
- أتكلم اللغة الألمانية لا تسمع لي دائما
- **atakallamu alluġata alalmāniyyata, lā tasma‘u lī dāiman.*

Hier ist das Fehlen des Kohäsionsmittels *aber* bzw. *walakinna* ولكن Auslöser dafür, dass der Widerspruch nicht versprachlicht und der Satz somit unverständlich wird. Man sollte daraus aber nicht die Schlussfolgerung ziehen, dass jede Konjunktion im Deutschen mit einem Wort ins Arabische übersetzt werden kann. Ersetzt man in unserem Beispielsatz die Konjunktion *aber* durch *obwohl*, ändert sich im Deutschen die Wortstellung:

- *Ich beherrsche die deutsche Sprache, aber sie gehorcht mir nicht immer.*
- *Ich beherrsche die deutsche Sprache, obwohl sie mir nicht immer gehorcht.*

Der Wechsel des Kohäsionsmittels *obwohl* bewirkt im Arabischen, im Gegensatz zum Deutschen, keine Umstellung des Satzbaus:

أتكلم اللغة الألمانية ولكنها لا تسمع لي دائما.


- *atakallamu alluġata alalmāniyyata walakinahā lā tasma‘u lī dāiman.*
= *aber sie nicht hört auf mich immer.*

أتكلم اللغة الألمانية رغم أنها لا تسمع لي دائما.

- *atakallamu alluġata alalmāniyyata raghma anna ha lā tasma‘u lī dāiman..*
= *obwohl dass sie nicht hört auf mich immer.*

Pro-Formen als Kohäsionsmittel

Mit Pro-Formen kann im Text auf Personen, Objekte und größere Sachverhalte verwiesen werden. Personalpronomen (*er/sie*) werden im Arabischen ähnlich wie im Deutschen verwendet und das grammatische Geschlecht ist erkennbar. Der Polgar-Satz mag dies verdeutlichen:

- *Ich beherrsche die deutsche Sprache, aber sie gehorcht mir nicht immer.*
- أنكلم اللغة الألمانية ولكنها لا تسمع لي دائما.
- *atakallamu alluġata alalmāniyyata_walakinnahā lā tasma‘u lī dāīman.*


Man könnte annehmen, dass der Polgar-Satz ohne die Ergänzung *hā* (*sie*) im Arabischen stehen könnte:

- *atakallamu alluġata alalmāniyyata_walakina_____ lā tasma‘u lī dāīman.*

Da aber aus dem Verb *تسمع* (*tasma‘u*) nicht deutlich wird, wer denn nicht gehorcht, muss diese Leerstelle gefüllt werden. Das Deutsche benutzt dafür das Pronomen *sie*, weil es sich auf *die Sprache* bezieht und der Bezug keine Probleme darstellt. Im Arabischen benutzt man das weibliche Pronomen *هي* (*hia*), welches in Verbindung mit einer Konjunktion als Suffix *ها*, (*hā*) angehängt wird, so dass die Interpretation des Satzes keinerlei Schwierigkeiten bietet.

Fragen:

1. Warum ist die Arbeit an Kohäsionsmitteln nicht nur im Deutschunterricht, sondern auch im Fachunterricht so wichtig?
2. Welche Probleme könnten sich für Deutsch-Muttersprachler beim Gebrauch der Konjunktion *obwohl* im Arabischen ergeben?
3. Wo könnten weitere Stolpersteine beim Lesen und Verstehen eines Textes liegen?

Weiterführende Literatur

- Abou Hattab, M. (1976): Zu einigen Schwierigkeiten für Araber beim Erlernen der deutschen Sprache. In: DaF 13/3, S. 166-171.
- Ahmad, Ferhan Shahab (1996): Kontrastive Linguistik Deutsch-Arabisch: zur Relevanz der kontrastiven Untersuchungen für den Fremdsprachenunterricht, Heidelberg.
- Bauer, T. (1994): Die schriftliche Sprache im Arabischen, in: Günther, H.; Ludwig, O. (Hrsg.): Schrift und Schriftlichkeit / Writing and its Use – ein interdisziplinäres Handbuch internationaler Forschung / an Interdisciplinary Handbook of International Research, Berlin / New York, S.1483-1490.
- Blohm, D.; El Dib, N. (2001): Kontrastive Analyse Deutsch- Arabisch: eine Übersicht, in: Helbig, G. et al. (Hrsg.): Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch, Berlin/ New York, S. 444-451.
- Hirschfeld, U.; Seddiki, A. (2008): Phonetik Arabisch, in: Hirschfeld, U.; Kelz, U.; Müller, U. (Hrsg.): Phonetik international-von Afrikaans bis Zulu-Kontrastive Studien für Deutsch als Fremdsprache, Bonn/Halle/Leipzig.
- Holes, C. (2004): Modern Arabic – structures, functions and varieties, Washington.
- Krahl, G.; Reuschel, W.; Schulz, E.(2005): Lehrbuch des modernen Arabisch, Berlin.
- Maas, Utz et al. (2000): Perspektiven eines typologisch orientierten Sprachvergleichs Deutsch-Arabisch, Arabisch-Deutsch, Kairo.
- Suleimann, Y. (1999): Arabic Grammar and Linguistics, Richmond.
- Versteegh, K. (2006): Encyclopedia of Arabic language and linguistics, Leiden (NL).
- Watson, J. (2002): The phonology and morphology of modern Arabic, Oxford.